

NOVUM Alumni

Alumni-Vereinigung der
Katholisch-Theologischen Fakultät
der Universität Augsburg e.V.

Herausgeber
Dr. Bernhard Ehler
bernhard.ehler@bistum-augs-
burg.de
Tel. 0821.540560 10

Grüß Gott !

In diesem Semester sind wir besonders fleißig! Sie erhalten schon den zweiten Newsletter in diesem Semester. Nach der erfolgreichen Veranstaltung mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein und Prof. Dr. Thomas Schärrtl laden wir vom Vorstand der Alumni-Vereinigung herzlich ein zur Mitgliederversammlung mit Gottesdienst und Begegnung.

In der Hoffnung, Sie in Leitershofen begrüßen zu dürfen, grüßt Sie herzlich
Ihr

Dr. Bernhard Ehler
Vorsitzender

Einmischung ex cathedra ist unerwünscht

Ministerpräsident a.D. Günther Beckstein diskutiert an der Uni Augsburg über Politik und Religion

„Bischof watscht Minister ab“ – diese Schlagzeile hat der CSU-Politiker Günther Beckstein nie vergessen. Es ging um die Handhabung des Asylrechts. Innenminister Beckstein durfte sich nicht über Gerichtsurteile hinwegsetzen, die ihn zur Abschiebung zwangen. Seine Kirche indes rückte die Humanität in den Vordergrund – und protestierte. Auf dem Podium „Religion und Politik – Zur gesellschaftlichen Relevanz des Christlichen“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Uni Augsburg nahm der ehemalige bayerische Ministerpräsident die Episode zum Beweis, dass auch staatliche Förderung die Kirchen nicht unbedingt zahn und staatsfromm macht.

Davon war nämlich der Philosoph Prof. Thomas Schärrtl ausgegangen, als er den deutschen Weg („die Bonner Vision“) der Zusammenarbeit von Staat und Kirche betrachtete. Die Bischöfe würden die Hand nicht beifügen, die sie füttert, beschrieb er dessen Grundannahme. Allerdings widersprach Schärrtl der Erwartung,



Prof. Dr. Thomas Schärrtl

die Religion solle für das öffentliche Wertebewusstsein sorgen und sozialer Kitt in der Gesellschaft sein. Als „Polizist

im privaten Bereich“, der den Leuten ein schlechtes Gewissen einredet, damit sie brave Bürger bleiben, dürfe Kirche heutzutage nicht mehr herhalten. Allenfalls könne Religion in der Politik ein Bewusstsein für die Vorläufigkeit aller Verhältnisse schaffen. Dass keine soziale Utopie real möglich und alles verbesserbar ist. Was also kann Religion von der Politik erwarten? Eine Garantie ihrer freien Ausübung.



Dr. Günther Beckstein

Ferner dass sie ihre Überzeugungen einspeisen darf in den gesellschaftlich-politischen Diskurs. Schließlich eine aktive öffentliche finanzielle Förderung ihrer caritativen und Bildungseinrichtungen. Was allerdings auch als ein Versuch der Domestizierung von Religion angesehen werden kann, so Schärrtl.

Soll die Kirche sich also „entweltlichen“ und auf Distanz zum Staat gehen? Sie müsste dann für sich selbst sorgen, aber auch weniger Kompromisse eingehen und könne klarere Positionen zeigen. Freilich könnte sie dabei jeglichen Einfluss auf den politischen Diskurs verlieren – wie in den Niederlanden. Vielleicht könnten die Kirchen wie in den USA gelegentlich

mit dem Staat dort zusammenarbeiten, wo Interessen gemeinsam sind, etwa bei Krankenhäusern oder Schulen. Angesichts vieler religiöser Optionen, die in unserer Gesellschaft möglich sind, darf sich nach Schärtils Worten auch hierzulande der Staat gar nicht mehr für eine bestimmte Religion entscheiden.

Darf er doch, sagte Beckstein. Denn das Grundgesetz basiere auf Christentum, Aufklärung und Humanismus. Jeder Mensch hat darin eine unantastbare Würde, weil er Gottes Ebenbild ist. Die Christliche Soziallehre präge die Wirtschaft. „Ein gemeinsames Wertefundament ist notwendig für die Demokratie, sonst bräuchten wir viel mehr Gesetze“, betonte Beckstein. Auch der Islam in Deutschland muss sich hier unterordnen, wenn es um Gleichberechtigung der Frauen und Religionsfreiheit geht.

Allzu rigoreuse Einmischung der Bischöfe in die Politik verbat sich der CSU-Politiker. „95 Prozent aller politischen Fragen sind keine Gewissensfragen. Man kann sie so oder so entscheiden. Ex-cathedra-Äußerungen sind nicht hilfreich“, so Beckstein. Auch die Kirche, so mahnte der Politiker und Synodale gerade die katholische Seite, müsse im Zeitgeist leben, anstatt immer starr die reine Lehre zu predigen. Nur so werde sie von den Menschen verstanden. Überholt fand es Beckstein, dass der Freistaat die Bischöfe wie seine Beamten besoldet.

Auch wenn das Interesse an Religion in der Gesellschaft zurückgeht, nannte der CSU-Politiker Theologie an staatlichen Universitäten nach wie vor „gut und richtig“. „Es muss eine Substanz da sein, damit die geistig-geistliche Grundlegung unserer Gesellschaft gewährleistet ist“, sagte Beckstein. Zu dem Podium hatte auch die Alumnivereinigung

Alumni-Vereinigung der
Katholisch-Theologischen Fakultät
der Universität Augsburg e.V.

Universitätsstr. 10, 86135 Augsburg
Tel. 0821.598 2732, Fax 0821.598 5833
www.kthf.uni-augsburg.de/de/alumni

der Fakultät eingeladen.

„Wäre Religion nur eine Angelegenheit, die im stillen Kämmerlein des Herzens stattfindet, dann dürfte die Öffentlichkeit keine Gelder darauf verschwenden, auch die Theologie als akademisches Studium zu finanzieren“, meinte ihr Vorsitzender Pfarrer Bernhard Ehler. Uni-Vizepräsident Prof. Schneider sagte, gerade die moderne individualisierte Gesellschaft verlange vom Einzelnen eine „verstärkte Sinnarbeit“. Insofern könne Religion durchaus bedeutsam sein in der pluralen Gesellschaft.

Alois Knoller

Herzliche Einladung !

Sommerfest und Mitgliederversammlung der Alumnivereinigung 2013



Die Mitgliederversammlung 2013 wird wie im vergangenen Jahr in Kombination mit einem Sommerfest stattfinden. Sie beginnt am Freitag, den 21. Juni 2012, um 17:00 Uhr im Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen. Im Anschluß, um 18:00 Uhr, feiern wir gemeinsam die heilige Messe in der Kapelle des Exerzitienhauses, um danach bei hoffentlich gutem Wetter eine zünftige Brotzeit im Garten zu nehmen.